

Würze durch professionelle Unterstützung

Big-Band-Konzert der Musikschule Gilching – Nachwuchs-Chanteuse lässt aufhorchen

VON ANDREAS BRETING

Gilching – Die Big Band einer Musikschule kann manchmal schon etwas recht Standardisiertes sein. Etwas Besonderes lässt aufhorchen, und so war es beim Abendkonzert der Musikschule Gilching am Freitag. In der Aula des Gymnasiums spielte die Big Band nicht nur abwechslungsreicher als erwartet, sondern auch deutlich frischer. Einen Zusatz-Kick brachten sicherlich die erfahrenen Musiker, die fast ein Drittel des Ensembles ausmachten. Überraschenderweise war gerade der stürmischste musikalische Part – jener am Schlagzeug nämlich – mit dem ältesten Mitstreiter besetzt: Rolf Häusele, Ensemblemitglied in der Charivari Jazzband, ließ es sich nicht nehmen, durch präzise Beats einen Schuss Kernigkeit einzustreuen.

„Unsere anderen Schlagzeuger haben gerade Abitur gemacht oder sind durch Liebeskummer ausgefallen“, erläuterte Moderator Wolfgang Metz. Der Musiklehrer führte die sechs Bläser starke Saxofon-Fraktion an. Daneben brachte die Big Band vier Trompeten unter der Leitung



Musikschüler und Lehrer waren diesmal gemeinsam auf der Bühne.

FOTO: SVJ

von Ewald Brückner mit, nebst vier E-Gitarren unter Lehrer Dirk Olbrich.

Gleich machte „Jumping at the wood side“ deutlich, dass

auch swingend-lässige Melodien ihre Portion Extra-Frische auf den Weg bekamen – wenn nicht gar ein Stück Schärfe, wie beim „Mambo

number five“. Damit war längst noch nicht alles Pulver verschossen. In „Don't worry, be happy“ und „Blue moon“ konnte sich das rund 50-köp-

fige Publikum über die gelungenen Gesangseinlagen von Marina Skowronek freuen, der man gerne eine Zukunft mit einer professionellen Ver-

stärkeranlage wünscht, denn durch die Lautsprecher kam der Gesang nicht ganz so gut an, wie ihn die Nachwuchs-Chanteuse ganz offenbar zu intonieren verstand.

Komplett mittels Verkabelung spielte hingegen die „Zwischenband“ – so genannt, weil sie sich in der Konzertmitte zu Gehör brachte. Hier war es eine Kombination aus drei E-Gitarren und einer elektrisch verstärkten Geige, an der man Ursula Meininger gern einen Partner zur Seite gewünscht hätte. Denn im „Red Baron“ lag die Kraft doch sehr stark auf den professionell gespielten Gitarren, was angesichts des Urgesteins von Hans-Georg „Boogie“ Rausch auch nicht Wunder nahm.

Im letzten Konzertdrittel bewies wiederum die Big Band, welche Vielfalt sich in dieser Besetzung ausdrücken lässt: Vom Cocktailabendklang à la Carlos Santana übers Kinosaalknistern à la James Bond bis hin zur Ära von Swing und Rock'n'Roll. Gerne würde man diese Gruppe gleich unter den Arm klemmen und mit ihr ein Sommer-Open-Air besetzen, falls dieser noch mal käme.